

„ mann , einen Castilianischen Ritter , und
„ andere ruhmwürdige Thaten christlicher Rit-
„ ter , auch unter die Mährgen gezehlet wer-
„ den ? da sie doch so gewiß und ausgemacht
„ sind , daß ich nochmahls sage , man muß alle
„ Vernunft verlohren haben , wenn man nur
„ im geringsten daran zweifeln will. „ Etwas
weniges in diesen Geschichten hat das Zeugniß
der Historie. Es waren Pairs von Franckreich
gewesen , aber nicht solche , wie sie der Erzbis-
chof Turpin beschreibt , auch sind die Thaten ,
so er von ihnen erzehlet , apocryphisch. Daß
würcklich ein Cid und ein Bernhard Carpio ge-
wesen , daran lassen uns die Spanischen Ge-
schichtschreiber nicht zweifeln ; daß sie aber alles
sollten gethan haben , was in Spanien das
Gerüchte von ihnen meldet , solches muß man
billig in Zweifel ziehen. Dieses wenige Wah-
re war indessen schon genug dem Falschen , so
damit vermischet wird , bey Don Quixoten
Glauben zu erwerben ; welches denjenigen gar
nicht fremd vorkommen wird , welche bey sich be-
denken , daß die historische Wahrheit selber nichts
anders ist , als Wahrscheinlichkeit , die auf zu-
sammenstimmenden und vereinigten Zeugnissen
solcher Scribenten beruhet , die wir vor treu
und aufrichtig halten. Die abentheurlichen
Stücke , so Don Quixote darinnen fand , was-
ren nicht schlechterdings unmöglich , daß sie
unter vorausgesetzten schweren Bedingungen nicht
hätten